

Ideen- und Realisierungswettbewerb Frankfurter Ring 227 in München



Kadawittfeldarchitektur, Aachen
mit KRAFT.RAUM., Düsseldorf



asp Architekten, Stuttgart
mit Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg



Barkow Leibinger, Berlin
mit Valentien + Valentien, Weßling



HENN, München
mit Uniola GmbH, München



HWKN Hollwich, New York
mit David Rubin Land Collective, Philadelphia



Mäckler Architekten, Frankfurt am Main
mit Adelheid Schönborn, Muhr am See



Rapp + Rapp, Amsterdam
mit Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich



robertneun, Berlin
mit Lohregel Landschaft, Berlin



Störmer Murphy, Hamburg
mit LILASp Lichtenstein, Hamburg



UTA Architekten & Stadtplaner, Stuttgart
mit bauchplan)(, München

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 23. und 24. November 2023

FFR 227 GmbH
Ideen- und Realisierungswettbewerb
Frankfurter Ring 227 in München

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 23. und 24. November 2023

Ort

Auf dem Werksgelände der Winning BLW GmbH,
Werkshalle 11, Frankfurter Ring 227, 80807 München

Anwesenheit am 23.11.2023 (1. Preisgerichtstag)

Fachpreisrichter:innen

- 1 Stefan Behnisch, Architekt, Stuttgart
- 2 Regula Lüscher, Architektin, Stadtplanerin, Winterthur
- 3 Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Architektin, Stadtbaurätin,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, München
(wird vertreten von Michael Bacherl; geht 16:45 Uhr)
- 4 Prof. Christa Reicher, Architektin, Stadtplanerin, Aachen
- 5 Florian Strauß, Landschaftsarchitekt, München
- 6 Prof. Ludwig Wappner, Architekt, Stadtplaner, München

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter:innen

- Michael Hardi, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, München (*verstorben*)
- Prof. Dr. Detlef Kurth, Stadtplaner, Kaiserslautern
- Günter Schalk, Landschaftsarchitekt, München

Stellvertretende Fachpreisrichter:innen

- Michael Bacherl, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtplanung
(vertritt Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk)

Sachpreisrichter:innen

- 1 Florian Schönemann, Mitglied des Stadtrats, Fraktion DIE GRÜNEN / Rosa Liste
- 2 Alexander Reissl, Mitglied des Stadtrats, CSU-Fraktion mit Freie Wähler
- 3 Simone Burger, Mitglied des Stadtrats, SPD / Volt-Fraktion
- 4 Patric Wolf, Bezirksausschuss 12 Schwabing Freimann
- 5 Hans Hammer, Hammer AG
- 6 Clemens Baumgärtner, Referat für Arbeit und Wirtschaft (geht 16:30 Uhr)

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:innen

- Marion Lüttig, Mitglied des Stadtrats, Fraktion DIE GRÜNEN / Rosa Liste
- Heike Kainz, Mitglied des Stadtrats, CSU mit Freie Wähler
- Petra Piloty, Bezirksausschuss 12 Schwabing Freimann
- Timo Oberbossel, Hammer AG
- Kurt Kapp, Referat für Arbeit und Wirtschaft (ab 16:30 Uhr)

Sachverständige Berater:innen (ohne Stimmrecht)

- Tobias Ruff, Mitglied des Stadtrats, Fraktion ÖDP / München-Liste
- Brigitte Wolf, Mitglied des Stadtrats, Fraktion DIE LINKE. / Die PARTEI
- Ralph Walczyk-Wienefoet, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtplanung
- Bernd Saliger, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Grünplanung
- Christoph von Gottberg, Mobilitätsreferat
- Moritz Monninger, Referat für Klima- und Umweltschutz
- Catarina Eirich, Referat für Klima- und Umweltschutz
- Frank Trebus, Voessing Ingenieure, München
- Kevin Schlömp, Emproc, Starnber / Berlin
- Katharina Thomas, allmannwappner Architekten, München
- Resul Kilic, Hammer AG
- Dr. Mark Butt, gsk Rechtsanwälte

Gäste

- Rebekka Büscher, Mobilitätsreferat

Wettbewerbsbetreuung

- Silke Butenandt-Denk, bgsm Architekten Stadtplaner
- Kathrin Loew, bgsm Architekten Stadtplaner
- Pauline Sirch, bgsm Architekten Stadtplaner

Konstituierung des Preisgerichts

Herr Hans Hammer begrüßt um 13.00 Uhr die Mitglieder des Preisgerichts und wünscht allen eine gute Entscheidungsfindung für die zwei Preisgerichtstage. Herr Hammer würdigt den verstorbenen Stadtdirektor Michael Hardi, der sich für die Umwandlungsprozesse am Frankfurter Ring sehr interessiert und mit der Initiierung der Rahmenplanung die wichtigen Weichen für die zukünftige Entwicklung des Gewerbebandes und damit auch für das Projektgebiet gestellt hat. Frau Prof. Dr. Merk schließt sich den Worten von Herrn Hammer an und begrüßt ebenfalls das Preisgericht. Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts wird festgestellt. Auf Vorschlag wird Herr Stefan Behnisch einstimmig bei einer Enthaltung zum Vorsitzenden gewählt. Er dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Herr Behnisch erläutert den Ablauf und die Regularien der Preisgerichtssitzung. Alle Preisrichter:innen geben die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch einen Meinungs austausch mit den Wettbewerbsteilnehmenden über die Lösung der gestellten Aufgabe geführt haben. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Beratungen hin und versichert der Ausloberin, den Teilnehmenden und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Bericht der Vorprüfung und Zulassung der Arbeiten

Es wurden zehn Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Alle Arbeiten wurden im Wesentlichen vollständig eingereicht.

Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Einzelpräsentationen der Arbeiten

Anschließend stellen die Teilnehmerteams ihre Arbeiten persönlich vor. Jedem Team stehen dabei maximal 20 Minuten für die Vorstellung des Entwurfes zur Verfügung, dazu 10 Minuten für Rückfragen durch das Preisgericht und Diskussion. Die Präsentationen finden, unterbrochen von zwei kurzen Pausen, in folgender Reihenfolge statt:

- Kadawittfeldarchitektur, Aachen
mit KRAFT.RAUM., Düsseldorf
- asp Architekten, Stuttgart
mit Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg
- Barkow Leibinger, Berlin
mit Valentien + Valentien, Weßling
- HENN, München
mit Uniola GmbH, München
- HWKN Hollwich, New York
mit David Rubin Land Collective, Philadelphia
- Mäckler Architekten, Frankfurt a.M.
mit Adelheid Schönborn Gartenarchitektin, Muhr am See
- Rapp + Rapp, Amsterdam
mit Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich
- robertneun, Berlin
mit Lohrengel Landschaft, Berlin
- Störmer Murphy, Hamburg
mit LILASp Lichtenstein, Hamburg
- UTA Architekten & Stadtplaner, Stuttgart
mit bauchplan).(), München

Nach der Vorstellung der Arbeiten wird kurz das Programm und Vorgehen für den kommenden Tag erläutert. Danach endet das Preisgericht um 19:45 Uhr seine Beratungen und vertagt sich auf den nächsten Tag.

Anwesenheit am 24.11.2023 (2. Preisgerichtstag)

Beginn 9:00 Uhr

Fachpreisrichter:innen

- 1 Stefan Behnisch, Architekt, Stuttgart
- 2 Regula Lüscher, Architektin, Stadtplanerin, Winterthur
- 3 Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Architektin, Stadtbaurätin,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, München
(wird vertreten von Michael Bacherl; kommt 09:45 Uhr)
- 4 Prof. Christa Reicher, Architektin, Stadtplanerin, Aachen
- 5 Florian Strauß, Landschaftsarchitekt, München
- 6 Prof. Ludwig Wappner, Architekt, Stadtplaner, München

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter:innen

- Michael Hardi, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, München (*verstorben*)
- Prof. Dr. Detlef Kurth, Stadtplaner, Kaiserslautern
- Günter Schalk, Landschaftsarchitekt, München

Stellvertretende Fachpreisrichter:innen

- Michael Bacherl, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtplanung
(vertritt Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk)

Sachpreisrichter:innen

- 1 Florian Schönemann, Mitglied des Stadtrats, Fraktion DIE GRÜNEN / Rosa Liste
- 2 Alexander Reissl, Mitglied des Stadtrats, CSU-Fraktion mit Freie Wähler
- 3 Simone Burger, Mitglied des Stadtrats, SPD / Volt-Fraktion
- 4 Patric Wolf, Bezirksausschuss 12 Schwabing Freimann
- 5 Hans Hammer, Hammer AG
- 6 Clemens Baumgärtner, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:innen

- Marion Lüttig, Mitglied des Stadtrats, Fraktion DIE GRÜNEN / Rosa Liste
- Heike Kainz, Mitglied des Stadtrats, CSU mit Freie Wähler
- Christian Köning, Mitglied des Stadtrats, SPD / Volt-Fraktion (kommt 13:00 Uhr)
- Petra Piloty, Bezirksausschuss 12 Schwabing Freimann
- Timo Oberbassel, Hammer AG

Sachverständige Berater:innen (ohne Stimmrecht)

- Tobias Ruff, Mitglied des Stadtrats, Fraktion ÖDP / München-Liste (geht 16:30 Uhr)
- Brigitte Wolf, Mitglied des Stadtrats, Fraktion DIE LINKE. / Die PARTEI (geht 15:00 Uhr)
- Ralph Walczyk-Wienefoet, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtplanung
- Bernd Saliger, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Grünplanung
- Christoph von Gottberg, Mobilitätsreferat
- Moritz Monninger, Referat für Klima- und Umweltschutz
- Catarina Eirich, Referat für Klima- und Umweltschutz
- Frank Trebus, Voessing Ingenieure, München

- Andreas Blickhan, PMI Ingenieure, München
- Kevin Schlömp, Emproc, Starnber / Berlin
- Manfred Müller, Etm, Gräfelfing
- Katharina Thomas, allmannwappner Architekten, München
- Resul Kilic, Hammer AG
- Dr. Mark Butt, gsk Rechtsanwälte

Gäste

- Rebekka Büscher, Mobilitätsreferat

Wettbewerbsbetreuung

- Silke Butenandt-Denk, bgsm Architekten Stadtplaner
- Kathrin Loew, bgsm Architekten Stadtplaner
- Pauline Sirch, bgsm Architekten Stadtplaner (geht 12:45 Uhr)

Wertungsrundgänge

Am 2. Sitzungstag unternimmt das Preisgericht zunächst einen ersten Wertungsrundgang. Alle Arbeiten werden ausführlich diskutiert, es wird keine Arbeit ausgeschieden.

Anschließend begibt sich das Preisgericht auf einen zweiten Wertungsrundgang, in dem folgende Arbeiten jeweils mit Stimmenmehrheit ausgeschieden werden:

Realisierungsteil:

Kadawittfeldarchitektur mit KRAFT.Raum Stimmenverhältnis: 7 : 5

Das Hochhaus reagiert mit seinen Erdgeschossnutzungen gut auf den Park und die Gartenfuge, ist ökonomisch konstruiert und in seiner äußeren Erscheinung einem Gewerbegebiet angemessen, nimmt die Grüne Idee mit den Terrasseneinschnitten auf und ist vergleichsweise wirtschaftlich. Die Stärke des Entwurfs liegt in seiner hohen ökologischen und klimaangepassten Strategie kann aber in seinen städtebaulichen Setzungen insbesondere des Hochhauses nicht ganz überzeugen.

Barkow Leibinger mit Valentien + Valentien Stimmenverhältnis: 9 : 3

Das Hochhaus wird durch eine zurückhaltende Verschiebung in der Kubatur über den Sockelgeschossen an den Maßstab der umgebenden Gebäude herangeführt. Die Fassade ist horizontal gegliedert und nach Osten und Westen bilden schmale begrünte Balkone Abwechslung im Fassadenbild. Der schlichte Baukörper nimmt in der Materialität und der Struktur wenig Bezug auf die industrielle Vergangenheit des Ortes.

HENN mit Uniola GmbH Stimmenverhältnis: 9 : 3

Das im Süden verortete Hochhaus mit einer eindeutigen Differenzierung der Ost-, West-, Süd- und Nordfassaden konnte die Jury nicht überzeugen. Zu sehr scheint das Gebäude von Nord auf Süd ausgerichtet, zu verschlossen nach Ost und West. An dieser Stelle wünschte man sich ein Hochhaus, das als Landmarke die Themen des Ortes deutlicher aufnimmt.

HWKN Hollwich mit David Rubin Land Collective Stimmenverhältnis: 10 : 2

Das Hochhaus östlich des Platzes am Frankfurter Ring zeichnet sich durch gestapelte Bauvolumen aus, die für einen sehr eigenständigen Ausdruck des Gebäudes sorgen. Dass dieser Ausdruck dem Ort und der Bauaufgabe gerecht wird konnte die Jury nicht überzeugen.

Mäckler Architekten mit Adelheid Schönborn Stimmenverhältnis: 12 : 0

Das Hochhaus ist gut strukturiert und hochwertig gestaltet. Die Fassade des Hochhauses ist mit einer vertikalen Fensterfuge über dem Eingang bis zur zweiten Lobby im 15. Geschoss gegliedert, darüber befindet sich ein Luftraum und eine veränderte Fassadengestaltung. Die Symmetrie und Aufteilung der Fassade wird kritisch gesehen, sie bezieht sich nicht auf die Umgebung und wirkt selbstbezogen. Der Entwurf ist solide, erscheint aber in seiner Dichte, Gestaltung und Hochhausfigur für diesen Transformationsort unangemessen.

Rapp + Rapp mit Vogt Landschaftsarchitekten AG Stimmenverhältnis: 7 : 5

In der Querstellung des mit 71m relativ langen 26-geschossigen Hochhauses wird eine Barriere im Quartier gesehen. Die Gliederung und Fassadengestaltung des Hochhauses wird in seiner Materialität sehr wertig und damit relativ kostenintensiv vorgeschlagen, kann als identitätsstiftendes Element für den speziellen Transformationsort jedoch nicht voll überzeugen.

Störmer Murphy mit LILASp Lichtenstein Stimmenverhältnis: 7 : 5

Das Hochhaus wirkt in seiner leisen eleganten Exaltiertheit fremd in einem zu erwartenden eher „roughen“ Kontext eines produktiven Quartiers. Seine Grundrissorganisation ist äußerst ineffektiv, scheint unflexibel und das Hochhaus ist in Bezug auf Konstruktion und Fassadengestaltung überdurchschnittlich aufwändig.

Ideenteil:

Barkow Leibinger mit Valentien + Valentien Stimmenverhältnis: 10 : 2

In der vorgeschlagenen städtebaulichen Struktur werden die Grundstücksränder von großen Baukörpern besetzt. Sie fassen eine lärmgeschützte und zusammenhängend durchgrünte Freiraumfigur. Die Quartierserschließung ist kompakt und schlüssig angelegt und schafft einen verkehrsfreien Binnerraum. Die großen Baukörper verhindern jedoch eine Anbindung des Entwurfs an Entwicklungsachsen nach Westen und an den Frankfurter Ring. Der Quartiersauftakt am Denkmal wird als untergeordnet empfunden. Der Hochpunkt an der Nordwestecke des Grundstücks hat zu wenig Bezug zum restlichen Quartier und kann deshalb nicht im gewünschten Ausmaß zu einer Belebung beitragen.

HWKN Hollwich mit David Rubin Land Collective Stimmenverhältnis: 9 : 3

Der Entwurf zeichnet sich durch eine expressive Formensprache aus: Durch Verschiebungen, Verdrehungen und Stapelungen entstehen vielfältige dynamische Räume zwischen den Gebäuden, die auch den Raum der „Gartenfuge“ prägen. An der südwestlichen Ecke entsteht ein sehr großzügiger, nicht unterbauter Platz, der unvermittelt an die beiden (stark Lärm emittierenden) Straßen angrenzt und im Norden die grüne Fuge aufnimmt. Das Erschließungskonzept läuft zum Teil quer zu den Grünverbindungen. Insbesondere die zwei zeilenförmigen Baukörper im Nordwesten des Gebietes schwächen eine mögliche Weiterführung der Grünverbindungen nach Westen.

Mäckler Architekten mit Adelheid Schönborn Stimmenverhältnis: 10 : 2

Die städtebauliche Struktur ist sehr urban geprägt, am Frankfurter Ring entsteht eine Randbebauung. Die kammartigen Gewerbehöfe schließen den Nordrand mit einer klaren Kante ab, was gut für den

Lärmschutz ist, aber die Durchlüftung vom Norden beeinträchtigt. Die Gartenfuge zieht sich mit kleineren Platzbereichen von Südost nach Nordwest, ist aber überwiegend unterbaut. Die Erschließung erfolgt über eine Straße am nördlichen Rand, somit gibt es eine eindeutige Trennung von öffentlichem und privatem Raum. Das Hochhaus steht mittig gegenüber dem Bestandsbau, somit wird hier ein öffentlicher Quartiersplatz ausgebildet, der mit Arkaden umfasst ist.

Rapp + Rapp mit Vogt Landschaftsarchitekten AG Stimmenverhältnis: 7 : 5

Die vorgeschlagene städtebauliche Figur mit dem zentral positionierten Hochhaus östlich eines großen zentralen Baumplatzes sowie den beiden weiteren Hochpunkten an den Rändern wird intensiv diskutiert und letztendlich kritisch gesehen.

Zwar wird die vorgeschlagene campusartige Struktur aufgrund der sehr reduzierten Unterbauung sowie des hohen Grünflächenanteils mit Blick auf das Mikroklima und die blau-grüne Infrastruktur sehr positiv bewertet; der Charakter des Quartiers (auch in der Adressbildung zum Frankfurt Ring hin) sowie die Idee der Gartenfuge können mit den vorgeschlagenen Typologien jedoch nicht voll überzeugen.

Nach einer Mittagspause wird aus dem Kreis der stimmberechtigten Preisgerichtsmitglieder der Antrag gestellt, die Arbeit Rapp + Rapp mit Vogt Landschaftsarchitekten im Ideenteil ins Verfahren zurückzuholen. Über den Antrag wird mit einem Stimmenverhältnis von 3:12 Stimmen abgestimmt. Der Antrag wird abgelehnt.

Im Folgenden begibt sich das Preisgericht auf einen dritten Wertungsrundgang für den Ideenteil, in dem folgende Arbeiten jeweils mit Stimmenmehrheit ausgeschieden werden:

Ideenteil:

Kadawittfeldarchitektur mit KRAFT.Raum Stimmenverhältnis: 12 : 0

Das städtebaulich-freiräumliche Konzept priorisiert fast alle Entscheidungen zu Gunsten eines klimafreundlichen und energetisch nachhaltigen Stadtteils. Die Beschallung der öffentlichen Räume wird dafür billigend in Kauf genommen.

Die Zurücksetzung des Hochhauses an die Bahngleise und der daraus entstandene Freiraum gewährleistet eine optimale Durchlüftung und auch alle anderen Aspekte wie Grünausstattung, Regenwassermanagement und Minimierung der Versiegelung werden optimal erreicht. Diese Optimierung hat jedoch auch seinen Preis.

Das Hochhaus bildet eine Rückseite zur Bahn vermag in dieser Lage kaum das Areal in der Längsrichtung über sich hinaus eine Verankerung zu schaffen.

Die Gartenfuge erfährt entlang des Frankfurter Rings eine Schwächung und entlang des großen Central-Parks werden viele Gewerbe-A-Flächen angeordnet, die wenig zur Aufwertung beitragen.

Der Gewerbehof an der Freimanner Bahnhofstraße hat zu knappe Anlieferungsflächen und die Erschließungsstraße entlang der Bahn mit Wendehammer ist flächenkonsumierend.

robertneun mit Lohrengel Landschaft Stimmenverhältnis: 6 : 6

Mit der Stimme der Ausloberin wird der Beitrag gem. RPW 2013 §6(2) ausgeschieden.

Das städtebauliche Konzept wird sehr gut aus der Industriegeschichte des Ortes hergeleitet. Die verschiedenen Bautypologien werden gut begründet und in der Dachform und Gebäudestruktur differenziert. Es werden eine Nord-Süd- und eine Ost-West-Grünachse gebildet, der Übergang des Grünzugs nach Westen ist aber zu schwach ausgebildet. Das Hochhaus steht in der östlichen Ecke, umrahmt von zwei Zeilen. Kritisch gesehen wird der langgestreckte Hotel-Bau am Frankfurter Ring, das

terrassierte (zweite) Hochhaus in der Mitte und die sehr engen, schlecht belichteten Gewerbehöfe. Die Erschließung für den Schwerlastverkehr entlang des Hochhauses und im inneren Grünbereich führt zu Nutzungskonflikten und überzeugt nicht. Insgesamt handelt es sich um einen interessanten Beitrag, der die Typologien des Ortes aufnimmt, der aber einige funktionale und gestalterische Mängel aufweist.

Störmer Murphy mit LILASp Lichtenstein

Stimmenverhältnis: 9 : 3

Die Gartenfuge diagonal durch das Areal gelegt bestimmt den Gesamtentwurf. Es entsteht eine Zweiteilung, im Norden Gewerbehöfe, die auch folgerichtig von außen erschlossen werden und im Süden im wesentlichen Hotel, Bestandsbau und ein Gewerberiegel, welche jedoch nicht mit Schwerlasten erschlossen werden womit die Gartenfuge naturnah, versickerungsfähig und grün bleibt ohne Störungen. Weniger optimal stellt sich die Durchlüftung dar und auch Detailfragen der Erschließung bleiben unklar. In Bezug auf den Lärmschutz ist die Konzeption jedoch tragfähig, eine Beschallung des Stadtplatzes an der Südwestecke wird in Kauf genommen zu Gunsten einer Einsichtigkeit.

Sehr kontrovers wird die Setzung des Hochhauses und dessen Wirkung auf den Stadtraum diskutiert. In seinem amorphen Fußabdruck versucht es sich in die geschwungenen landschaftliche Gartenfuge einzupassen, vermag jedoch nicht ein überzeugendes Miteinander zum denkmalgeschützten Gebäude noch zum restlichen Kontext aufbauen.

Gesamthaft bietet der Entwurf eine klare räumliche Hierarchie und Erschließungslogik liest jedoch Widersprüchlichkeiten zwischen einem roughen Gewerbegebiet, einer grünen Lunge und einem hocheleganten Hochhaus nicht auf.

Engere Wahl

Damit verbleiben folgende Arbeiten in der engeren Wahl:

Realisierungsteil:

- asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur
- robertneun mit Lohrengel Landschaft
- UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).)

Ideenteil:

- asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur
- HENN mit Uniola GmbH
- UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).)

Die Arbeiten der engeren Wahl werden vom Preisgericht wie folgt schriftlich beurteilt:

Realisierungsteil:

asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur

Der rechteckige Baukörper im Westen an der Lilienallee mit seinen 25 Geschossen und einer Gebäudehöhe von ca. 97 Metern ist gut positioniert. Mit Hilfe einer räumlichen und gestalterischen Zäsur nimmt das Hochhaus Bezug zur Nachbarbebauung auf und fungiert damit als Mittler zwischen den verschiedenen Höhen.

Der Haupteingang ist mit einem gut dimensionierten Foyer im Süden angeordnet und kann mit einer klaren Adressbildung den Quartiersplatz beleben. Im Foyer ist neben einer „Quartier Expo“ und Gastronomie eine gut funktionierende Zugangssituation zu den Nutzungen in den oberen Geschossen –

Büros, Konferenz, Fitness u.a. - vorgesehen. Den Abschluss bildet ein Restaurant mit Eventfläche und Dachterrasse, was als öffentlich zugängliche Fläche begrüßt wird. Die gewünschte Flexibilität und Unterteilbarkeit in unterschiedliche Büro- und Nutzungseinheiten wird nachgewiesen.

Ein kompakter Erschließungskern mit einem Schachteltreppenhaus und Aufzugsanlage erscheint ökonomisch umsetzbar; die Anforderung an einen eigenen Aufzug für die Gastro-Nutzung wird jedoch nicht eingelöst.

Die Fassade wird als Vorhangfassade mit hochwärmegedämmten elementierten Aluminiumpanellen ausgebildet und soll mit den „grünen Finnen“ an die Farbigkeit der alten Industriehallen erinnern. Dieser Anspruch, den ehemaligen industriellen Charakter mit der Gestaltung zu adressieren, wird nur bedingt eingelöst.

Die vorgeschlagene Holz-Hybrid-Skelettbauweise mit einem Stahlbetonkern wird gewürdigt. Das Energiekonzept mit einem Fokus auf Effizienz und Reduktion der Technik wird begrüßt. Eine wirtschaftliche Umsetzung scheint gegeben.

Insgesamt stellt das Hochhaus an dem gewählten Standort mit seiner Maßstäblichkeit und seiner Gestaltung einen diskussionswürdigen Beitrag dar.

robertneun mit Lohrengel Landschaft

Das aus dem Umwandlungsprozess den dargebotenen städtebaulichen Konzeptes heraus entwickelte Hochhaus, schöpft seine besondere Ausstrahlung und Signifikanz aus einer vielschichtigen und facettenreichen Nah- und Fernwirkung. Mit klugen rhythmischen Höhenstaffelungen passt sich das 96 m hohe Haus geschickt in die jeweiligen bauplastischen Nachbarschaften ein und bietet somit auch in der Außenwirkung eine einladende Adressierung auf Fußgängerebene, eine feinsinnige Übersetzung einer Bel Etage über mehrere Ebenen sowie eine sehr plastische „Fernwirksamkeitsfassade“, die einen guten Auftakt hoher Punkte im transformierenden Band des Frankfurter Rings im Osten abgeben könnte.

Die Nutzungsvielfalt der angebotenen Grundrisse bietet vielfältigen Mietszenarien gute Entfaltungsmöglichkeiten und erlaubt auch unterschiedlichste Flächenlayouts in der Aufteilung wenn auch Optimierungsbedarf beim Flächenanteil der Verkehrsflächen besteht.

Strukturell ist das Haus klar und einfach aufgebaut, bietet eine maximale Stützenfreiheit und eine dem hohen Haus angemessene Kernzone. Lediglich die Anzahl der angebotenen Aufzüge gilt es zu optimieren, ebenso die Frage nach dem in der Vorprüfung aufgeworfenen hohen spezifischen TGA-Kosten.

Eine Sprinklerung ist derzeit nur in den Sockelgeschossen notwendig, nicht jedoch in den oberen Ebenen mit einem ausreichend dimensionierten Brandüberschlag.

Das Thema Fassadenbegrünung ist im Sockelbereich dargestellt, sollte aber nochmals qualifiziert überprüft werden. Die vorgeschlagene Positionierung der PV-Module innerhalb der Fassaden ist nachvollziehbar und sehr effizient.

Eine öffentliche Nutzung der obersten Ebene ist bislang nicht vorgesehen, könnte aber durchaus einen qualitativen Mehrwert für das Haus und den Standort darstellen.

Insgesamt ein klarer und einfach nachzuvollziehender Entwurf, wirtschaftlich gut übersetzbar und signifikant in seiner Nah- und Fernwirkung.

UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).

Das aus seiner städtebaulich nachvollziehbaren Setzung direkt am Frankfurter Ring heraus entwickelte Hochhaus, bildet zusammen mit dem denkmalgeschützten Bestandsgebäude und einem im Norden gelegenen Hotelbau einen signifikanten Hochpunkt für das Stadtquartier und darüber hinaus für den östlichen Auftakt der Transformation entlang des Frankfurter Rings.

Die Adressierung und Setzung des Hauses ist eindeutig und nachvollziehbar, der flachere Annexbau vermittelt geschickt zur niedrigeren Bebauung im Norden.

Die Nutzungsvielfalt über eine Ausdifferenzierung der Ebenen ist gegeben, wobei der überhöhte Erschließungsaufwand im Annexbau des Sockels wenig gut nutzbare Räume erzeugt.

Auch das tektonisch strukturelle Korsett des Sockelbaus zeigt noch konstruktive Mängel in der Fügung von Stützelementen und Geschossebenen. Kern und obere Ebenen sind nachvollziehbar und gut nutzbar aufgebaut und lassen vielfältige Nutzungsszenarien zu. Kritisch diskutiert wird die Textur und Nutzbarkeit der dargestellten Fassaden. Hier können die vielen formalen Fassadenelemente nur bedingt überzeugen und erscheinen in etlichen Bereichen auch nicht notwendig.

Überzeugender wirken hier schon die angebotenen vertikalen Gärten in den Eckbereichen, die neben Aufenthaltsqualitäten auch klimatechnische Vorzüge mit sich bringen.

Positiv bewertet wird auch die Nutzung einer obersten Ebene als Sondergeschoss, welches ggf. auch als Bellevue für die Öffentlichkeit genutzt werden könnte.

In der Zusammenfassung ein interessanter Hochhausentwurf an einer geeigneten Stelle des neuen Stadtquartiers, der allerdings neben seinen strukturellen Schwachstellen auch einen höheren Investitionsaufwand für Konstruktion und technischen Ausbau zeigt.

Ideenteil:

asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur

Das städtebauliche Konzept basiert auf der Grundidee, mit einem solitären Hochhaus an der Lilienthalallee im Zentrum des Areals einen neuen Akzent zu setzen und damit den südlich angrenzenden Quartiersplatz mit dem denkmalgeschützten Bestandsgebäude überzeugend einzubinden. Zwei großformatige Gewerbehöfe ergänzen die neue Mitte im Norden und im Osten. Die Gartenfuge wird selbstverständlich in der Mitte des Areals geführt, fungiert als Vermittler zwischen der nördlich und südlich hiervon gelegenen Bebauung. Dieser lineare Freiraum weist große Qualitäten auf, weil der eine angemessene Dimensionierung aufweist, von Verkehr freigehalten wird und mit Sport- und Freizeitnutzungen den Raum aktivieren kann. Mit Hilfe von Retentionsflächen entlang der Gartenfuge erhält diese zudem eine wichtige ökologische Funktion. Der Artenschutzstreifen im Übergang zur Bahntrasse wird freigehalten. Der Quartiersplatz ist gut dimensioniert; die Gestaltung wirft jedoch auch Fragen einer zu starken Versiegelung auf.

Die Höhenentwicklung mit einem deutlich akzentuierten Hochhaus und einer gleichmäßigen Höhe der angrenzenden Höfe wird als klare und überzeugende Setzung gewürdigt.

Die Erschließung der Gewerbehöfe wird teilweise kritisch gesehen. Insbesondere der westliche Baukörper im Norden erscheint aufgrund der Erschließung durch den angrenzenden Gewerbehof problematisch. Zudem stellen sich Fragen der hinreichenden Rangier- und Anliefermöglichkeiten in den unterschiedlichen Lagen. Die Erschließung der südlichen Tiefgarage vom Frankfurter Ring wird kritisch eingeschätzt.

Die Nutzungsverteilung sowie die Mischung von Nutzungen werden begrüßt. Die Lage des Hotels am Quartiersplatz und als Teil einer Hofstruktur lassen interessante Synergieeffekte erwarten. Die

Erdgeschossnutzungen werden jeweils im Kontext mit der Umgebung betrachtet. Die Dachflächen sind mit einer intensiven Begrünung versehen und können damit einen wichtigen ökologischen und klimatischen Beitrag leisten.

Eine abschnittsweise Realisierung wird angeboten, kann jedoch teilweise nicht überzeugen. So werden die notwendigen Stellplätze für das Hochhaus in der Tiefgarage des benachbarten Hofes angeboten und führen damit zu logistischen Abhängigkeiten zwischen den vorgeschlagenen Bauphasen.

Insgesamt stellt der Entwurf einen guten städtebaulichen Beitrag zu der gestellten Aufgabe dar, obwohl in Einzelaspekten wie Erschließung und Größe der Gewerbehöfe Fragen offenbleiben.

HENN mit Uniola GmbH

Der Entwurf setzt die im Rahmenplan formulierte Gartenfuge als ein zentrales städtebauliches Element. Diese durchzieht die Anlage vom Südosten in Stufen nach Nordwesten und mündet am Gleisbiotop Richtung künftiger S-Bahn Haltestelle.

Die Abfolge der Plätze an dieser Gartenfuge könnte durch eine Präzisierung, Ausformulierung und Individualisierung gewinnen. Diese Gartenfuge ist Radfahrern und Fußgängern vorbehalten. Das streng orthogonal ausgerichtete Ordnungssystem der künftigen Bauten erlaubt in seiner Ausformulierung eine große Bandbreite künftiger, architektonischer Entwicklungen. Klar und pragmatisch sind die funktionalen Baukörper einerseits der Gartenfuge, an der anderen Seite den Verkehrswegen zugewandt. Der zaghafte Versatz der beiden östlich gelegenen Kultur und Gewerbeblöcke ist nur durch die Notwendigkeit eines Zugangs im Süden erklärbar. Man wünschte sich, das wäre architektonisch klarer ausformuliert. Zu hinterfragen wäre die Sinnfälligkeit des Parkhauses im Nordwesten am Biotop. Hier könnten andere Funktionen eventuell sinnvoller angesiedelt werden, dies könnte auch den Verkehr durch das Gelände entlasten. Der Gewerbehof westlich des Parkhauses erscheint kleiner als gefordert und sollte nochmals überprüft werden.

Das Hotel scheint im Zentrum am zentralen Platz gut verortet, auch wenn man die Verschattung durch das Hochhaus nochmals überdenken sollte. Das denkmalgeschützte Gebäude im Süd Westen am Frankfurter Ring ist freigestellt und liegt an einem Platz, der im Norden durch ein Büro Gewerbebau, im Osten durch das Hochhaus begrenzt ist. Die homogene Höhe der Bauten ausgenommen Hochhaus ist überzeugend. Gerade durch ihre vielfältige exemplarische Ausformulierung könnte ein belebtes Quartier, jedoch mit einer ordnenden Struktur entstehen.

UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).

Der städtebauliche Entwurf von UTA mit bauchplan ist gekennzeichnet durch eine abgeknickte Wegeführung vom Platz im Südwesten bis zur östlichen Grundstücksgrenze, die das Gebiet in zwei Teile gliedert und eine nicht-orthogonale Grundstruktur für die Baufelder und deren Erschließung einführt.

An der südwestlichen Ecke ist ein nicht-unterbauter Platz vorgesehen, der vom denkmalgeschützten Bestandsgebäude, dem Hochpunkt (im Osten) und dem Hotelbaukörper (im Norden) gefasst wird.

Der Hochpunkt befindet sich östlich des Denkmals in markanter Lage direkt am Frankfurter Ring. Das Hotel im Norden des Platzes kann aufgrund seiner zentralen Lage einen wichtigen Beitrag zur Belebung des Quartiers leisten.

Der Platz nimmt die Gartenfuge auf, die das gesamte Gebiet vom Südosten mit zahlreichen Knicken und Windungen bis zum Nordwesten durchzieht und sowohl für die slow mobility-Erschließung als

auch für Aufenthaltsqualitäten und Durchlüftung sorgt. Die grüne Fuge könnte sequenzierter gedacht und mit einem breiteren Nutzungsspektrum entwickelt werden.

Um gute Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, ist der Querschnitt der Gartenfuge zu prüfen. Die Erschließung für MIV und LKWs erfolgt über eine neu zu schaffende Erschließungsstraße im Norden des Gebiets. Die Fortführung nach Westen ist derzeit nicht möglich, weswegen eine Wendemöglichkeit möglichst verträglich vorzusehen ist. Die Erschließung des südlichen Baufelds quert die Gartenfuge. Hier wäre eine Optimierung wünschenswert und eine Anbindung an den Frankfurter Ring zu prüfen.

Der Gewerbehof befindet sich als eigenständiger, aber über Brücken mit dem angrenzenden Block verbundener Baukörper im Nordosten des Quartiers und ist beidseitig erschlossen. Weitere Flächen für GE-A befinden sich in den Erdgeschossen sowohl in den nördlichen als auch den südlichen Baufeldern.

Die baulichen Strukturen sind durch nicht-orthogonale Hof- und Gassenräume gegliedert, die eine kleinteilige Entwicklung begünstigen und vielfältige räumliche Situationen ermöglichen. Fast entsteht der Eindruck, man befindet sich in einer gewachsenen Stadt und nicht in einem neu entwickelten Gebiet. Im weiteren Prozess wird es wichtig sein, die im städtebaulichen Entwurf dargestellten Qualitäten – wie die Kleinteiligkeit und der post-industrielle Charme – in die Ausführung zu überführen.

Festlegung der Rangfolge, Verteilung der Preise

Nach einer sorgfältigen Abwägung der Vorzüge und Defizite der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten stimmt das Preisgericht wie folgt über die Rangfolge ab:

Realisierungsteil

1. Rang	robertneun mit Lohrengel Landschaft	Stimmenverhältnis 9 : 3
2. Rang	UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).(Stimmenverhältnis 9 : 3
3. Rang	asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur	Stimmenverhältnis 10 : 2

Ideenteil

1. Rang	UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).(Stimmenverhältnis 10 : 2
2. Rang	HENN mit Uniola GmbH	Stimmenverhältnis 10 : 2
3. Rang	asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur	Stimmenverhältnis 9 : 3

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preise in der jeweils ausgelobten Höhe gemäß der Rangfolge wie folgt zu verteilen:

Realisierungsteil

1. Preis	145.000 EURO	robertneun mit Lohrengel Landschaft
----------	--------------	-------------------------------------

- | | | |
|----------|-------------|--|
| 2. Preis | 87.000 EURO | UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).(|
| 3. Preis | 58.000 EURO | asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur |

Ideenteil

- | | | |
|----------|-------------|--|
| 1. Preis | 30.000 EURO | UTA Architekten & Stadtplaner mit bauchplan).(|
| 2. Preis | 18.000 EURO | HENN mit Uniola GmbH |
| 3. Preis | 12.000 EURO | asp Architekten mit Treibhaus Landschaftsarchitektur |

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit den ausgelobten Planungsleistungen zu beauftragen. Die in der schriftlichen Beurteilung genannten Anregungen und nachfolgende Aspekte sollen dabei Beachtung finden.

Bei der Weiterbearbeitung wird es auch Aufgabe der beiden Büros sein, die unterschiedlichen Anforderungen an die Planung in den jeweiligen Disziplinen zu spiegeln. Da das Hochhaus für eine andere Situation in einem anderen Masterplan entwickelt wurde, muss der Grundriss, jedoch nicht seine Fassade in ihrer Anmutung, überarbeitet und in das städtebauliche Konzept eingefügt werden. In der Überarbeitung des Hochhauses sollte neben diesen Aspekten nochmals ein Fokus auf die Ökologie, Effizienz und Nachhaltigkeit des Gebäudes gelegt werden. Diese Aspekte könnte man noch stärken. Die städtebauliche Figur lebt davon, dass die Bausteine nicht uniform gestaltet werden, was bereits über die Nutzungsmischung erfolgen kann, aber auch in der Architektur sichtbar werden sollte. Die nachfolgende Planungsebene sollte daher einen Rahmen für die Entwicklung des Quartiers schaffen, in dem die aufgezeigte städtebauliche Figur „atmen“ und sich weiterentwickeln kann. Der Grundstückseigentümer sollte gemeinsam mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Architekten den Entwurf entsprechend für den Bebauungsplan überarbeiten, insbesondere was die Erschließung des südlichen Werkhofs und Verkehrsführung insgesamt angeht. Auch sollte nochmals über die Notwendigkeit der vielen Brücken nachgedacht werden. Die leichten Staffelungen in der Höhenentwicklung und eher kleingliedrigen, individuellen Charaktere einzelner Bauten sollten sich durchsetzen und dafür ihre Erreichbarkeit für die gewerbliche Nutzung optimiert werden. Die Ausformulierung der einzelnen Baufelder sollte dann dem Prozess im Bebauungsplanverfahren und der weiteren baulichen Umsetzung überlassen werden, der aber um die Qualität zu erreichen, seitens des Referates für Stadtplanung und Bauordnung und der Grundstückseigentümerin gleichermaßen begleitet werden muss. Hierfür besteht Einvernehmen zwischen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Grundstückseigentümer, dass das weitere Verfahren einen koordinierenden Charakter bekommen soll um eine flexible Entwicklung des Quartiers angelehnt an den städtebaulichen Entwurf zu ermöglichen.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Herr Behnisch dankt der Vorprüfung für ihre Arbeit und beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht per Akklamation erteilt wird. Auch bedankt er sich für die gute Organisation des Wettbewerbsverfahrens.

Herr Behnisch dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die sehr konstruktive und angenehme Diskussion und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Hammer dankt den Teilnehmerteams für ihre wertvollen Beiträge und den Mitgliedern des Preisgerichts ebenfalls für die sehr konstruktive und angenehme Diskussion. Sein besonderer Dank gilt Herrn Behnisch für die erfolgreiche Leitung der Sitzung.

Die Preisgerichtssitzung endet um 17.45 Uhr.

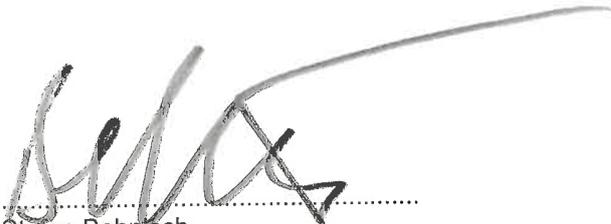
Anhang

- Unterschriften der stimmberechtigten Preisrichter:innen
- Liste der Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten

Anlage Unterschriftenliste

Preisgerichtssitzung zum Ideen- und Realisierungswettbewerb „Frankfurter Ring 227“ in München am 23. und 24.11.2023

Bestätigung der Niederschrift auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung von Preisen.



Stefan Behnisch



Florian Schönemann



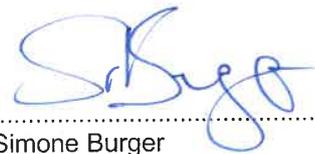
Regula Lüscher



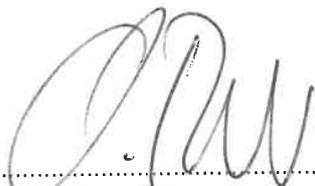
Alexander Reissl



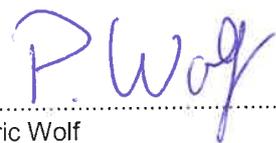
Michael Bacherl



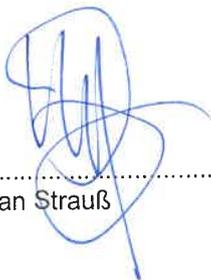
Simone Burger



Prof. Christa Reicher



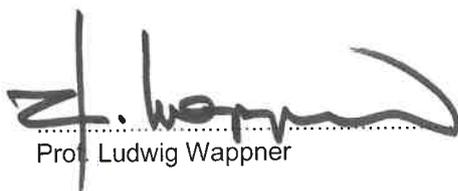
Patric Wolf



Florian Strauß



Hans Hammer



Prof. Ludwig Wappner



Clemens Baumgärtner



Ideenteil 3. Rundgang / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen	Kadawittfeldarchitektur Gerhard Wittfeld Lilian Kada
	KRAFT.RAUM René Rheims
Mitarbeit	Maxime Broquard, Vanessa Kucharski, Vincent Borries, Fernanda Souza Povoá, Kinga Alba, Nathalie Sophie Hans, Beck Boyea, André van Leth
Landschaftsarchitekt	Lucia Neumann
Fachplaner	Büro Happold, Berlin BSV GmbH, Aachen Corall Ingenieure GmbH, Dortmund Thornton-Tomasetti Group Inc, London Konstruktionsgruppe Bauen AG, Kempten
Hilfskräfte	Andrea Blaschke, Andreas Ben Esser



3. Preis Ideenteil / 3. Preis Realisierungsteil

Verfasser/innen

asp Architekten
Cem Arat
Markus Weismann

Treibhaus Landschaftsarchitektur
Gerko Schröder

Mitarbeit

Hans Aescht, Timo Bilhöfer, Prottoy Shams, Melanie Nogales, David Meurer, Safa Al-Ameedee

Landschaftsarchitekt

Klaus-Peter Lorenz, Sina Schröder

Fachplaner

Volkmar Bleicher, Transsolar
Moritz Fischer, Schlaich Bergemann & Partner
Dennis Schnitzlein, Steve Stiehr, IB Schnitzlein Brandschutz

Hilfskräfte

Johnny Kim, Tom Prante, ASTY Studio Visualisierungen
Michael Schluchter, MS Architekturmodelle



Ideenteil 2. Rundgang / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen

Barkow Leibinger Gesellschaft von Architekten mbH

Frank Barkow

Regine Leibinger

VALENTIEN + VALENTIEN Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL

Dayana Valentien

Mitarbeit

Martina Bauer, Tobias Hörning, Karl Hörmann, Fred Horton, Federico Lepre,
Matthias Letzner, Reidar Mester, Andreas Moling, Matteo Rossi, Stefan Sauter,
Gerrit Vetter, Kai-Ting Wang

Fachplaner

Tragwerk: wh-p GmbH Beratende Ingenieure, Stuttgart

TGA / Klima & Energie: ingenieurbüro hausladen gmbh, Kirchheim

Kosten: H+P Objektplanung Aachen GmbH, Aachen

Brandschutz: Kasburg Siemon Ingenieure KIG, Basel-Stadt

Hilfskräfte

Renedrings: artefactorylab, Paris



2. Preis Ideenteil / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen

HENN GmbH
Frederik Werner

Uniola GmbH
Franz Damm

Mitarbeit

HENN: Ferdinand Fleckenstein, Maja Morosan, Federico Giacomarra, Zhiyue Meredith Wang, Hamed Sarhadi, Giovanni Betti, Omar Mowafy, Victoria Rieger
Uniola: Sophie Hundertmark, Tamás Kende, Xinyi Li, Laura Stoib, Michaela Würzinger

Fachplaner

Tragwerksplanung: Sailer Stepan Tragwerkteam München GmbH
TGA: Teuber + Viel Ingenieurgesellschaft für Energie- und Gebäudetechnik mbH
Brandschutzberater: NEES Ingenieure GmbH



Ideenteil 2. Rundgang / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen

HWKN Architecture DPC
Matthias Hollwich

Land Collective
David Rubin

Mitarbeit

Robert May, Olga Snowden, Toshinosuke Matsuki, Hidekatsu Uchida, Kevin Conlin

Landschaftsarchitekt

Isabella West, Henry L. Moll III, Kyle S. Johnson



Ideenteil 2. Rundgang / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen

Mäckler Architekten GmbH

Prof. Christoph Mäckler

Claudia Gruchow

AGS - Garten Landschaftsarchitektur

Gräfin Adelheid von Schönborn

Mitarbeit

Hr. Abdelsatue, Hr. Fely , Fr. Seifried, Hr. Groy

Fachplaner

TGA / Energiekonzept: Enco GmbH + Co. KG



Ideenteil 2. Rundgang / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen

Rapp + Rapp B. V.

Birgit Rapp
Christian Rapp

Vogt Landschaftsarchitekten AG

Maren Brakebusch

Mitarbeit

Bram van Kaathoven, Ceylan Ergelen, Harrie van der Meijs, Rob Abeling, Tom Schoonwater, Maximilian Rapp

Landschaftsarchitekt

Kimberly Fisher, Bess Laaring

Fachplaner

TGA: Alhäuser König Ingenieurbüro, Frank Duenschmann
Klima / Nachhaltigkeit: Transsolar, Markus Krauss
Fassadenplanung: Priedemann, Lars Anders, Andreas Beccard
Statik / Brandschutz: Zilch + Müller Ingenieure, André Müller, Ralf Schnetgöke
Mobilität: Argus, Konrad Rothfuchs

Hilfskräfte

Model: Atelier Wouter Hilhorst
Visualisierungen: Nightnurse Images



Ideenteil 3. Rundgang / 1. Preis Realisierungsteil

Verfasser/innen

robertneun
Nils Buschmann

Lohrengel Landschaft
Mania Lohrengel

Mitarbeit
Landschaftsarchitekt

Jaro Böer, Max Mütsch, Luisa Schumann, Henry Holzwarth, Tomke Röhr
Silvia Bachetti

Hilfskräfte

Philipp Obkircher, Werk 5



Ideenteil 3. Rundgang / Realisierungsteil 2. Rundgang

Verfasser/innen

Störmer Murphy and Partners GbR
Kasimir Altzweig

LILASp Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung
Daniel Lichtenstein

Mitarbeit

Architektur: Kasimir Altzweig, Clemens Rapp, Regina Schmidt, Susan Sultan,
Tina von Heyer, Mauro Meuli, Jacob Schamerloh, Dorina Rohm, Oliver Oswald

Landschaftsplanung: Daniel Kauder, Lena Kendler, Diksha Anand, Alexandra Busch

Fachplaner

Tragwerk und Konstruktion: Henning Klattenhoff, Firma Assmann
Fassadenkonzept: Stephanie Heese, Hans-Ulrich Schellhorn, schellhorn & heese Ingenieure
für Fassaden

Hilfskräfte

Modellbau: Petrelli Architekturmodellbau



1. Preis Ideenteil / 2. Preis Realisierungsteil

Verfasser/innen	UTA - Architekten und Stadtplaner Dominique Dinies Sigrit Müller-Welt
	bauchplan).(Tobias Baldauf
Mitarbeit	Lisa Beuchle, Anne-Catherine Dietz, Samuel Holz, Ines Neuendorf, Afroditi Pinaka
Landschaftsarchitekt	Kay Strasser, Fernando Nebot Gomez, Berke Onay, Esma Yilmaz, Zhiqing Zhou
Fachplaner	Tragwerk: PIRMIN JUNG, Tobias Götz, Tobias Riehle Energiekonzept: TRANSSOLAR Christian Frenzel HLS: Oliver Trieb
Hilfskräfte	Julia Vogt